

Der Ausschussvorsitzende teilte mit, dass er von der Verwaltung angesprochen worden sei, den unter 16.1.4 auf der Tagesordnung stehenden Antrag der SPD-Fraktion hier mit zu beraten. Sollte der Ausschuss nichts dagegen haben, schlage er vor, so zu verfahren. Danach begrüßte er Herrn Dieter Beele vom Büro h+ B Stadtplanung.

Herr Beele gab einen ersten Zwischenbericht zur Stadtteilentwicklungsplanung „Revitalisierung des Ortskerns von Sankt Augustin-Menden“.

Anmerkung:

Der Zwischenbericht ist als Anlage zur Niederschrift beigefügt.

Danach begründete Herr Korkulus von der SPD-Fraktion den von seiner Fraktion zu diesem Thema gestellten Antrag. Er machte deutlich, dass der Antrag von Bürgern initiiert wurde, die sich Gedanken darum gemacht haben, wie es mit dem Ortsteil Menden weitergeht. Dabei gehe es nicht nur um den Bereich Burgstraße sondern auch um weitere Teilbereiche, wie Gutenberg-, Mittel- oder Kirchstraße. In dem gerade gehörten Vortrag vermisse er einige Punkte, so z. B. die Parkplatzsituation in Menden. Die Bitte an Politik und Verwaltung sei, die in dem Antrag gestellten Beiträge Ernst zu nehmen und in das Konzept einfließen zu lassen.

Danach ergriff Herr Baumanns, Ortsvorsteher von Menden, das Wort.

Anmerkung:

Sein Vortrag ist als Anlage zur Niederschrift beigefügt.

Danach gab sich Herr Gleß begeistert über das im SPD-Antrag Enthaltene und vom Ortsvorsteher Gesagte, da man nun kein Konzept mehr benötige. Ernsthaft führte er weiter aus, dass das vom Planer Vorgestellte die Ergebnisse der Bestandsaufnahme seien. Man habe sich auch über Bürgerbeteiligungen Gedanken gemacht. Wie weiter vorzugehen ist, gehe aus der Sitzungsvorlage hervor. Die Politik habe der Verwaltung den Auftrag gegeben, eine Rahmenplanung zur Revitalisierung des Ortskerns von Menden zu erstellen. Daher sei auch die Verwaltung als Auftragnehmerin federführend. Üblicherweise sei es so, dass die Verwaltung erst eine klassisch aufgebaute Bestandsaufnahme, eine Bestandsanalyse und eine Zielsetzung vornimmt. Die Umsetzung dieser Ergebnisse sollte dann vernünftigerweise unter Einbeziehung der Bürger durchgeführt werden. Nun habe man erfahren, dass die Bürgerbeteiligung bereits stattgefunden hat. Daher stelle sich ihm die Frage, was denn jetzt noch zu tun sei.

Man habe sich vorgestellt, und das gehe auch aus der Vorlage hervor, im allerersten Schritt ein Forum mit begleitenden Workshops einzurichten. Hierzu seien Bürgerinnen und Bürger, die Geschäftsleute und die an der Planung Interessierte mit einzubinden. Dann sollten die erarbeiteten Ergebnisse im Ausschuss vorgelegt werden. Erst dann sei eine Beratung zu erfolgen, wie damit umzugehen ist. Das kenne er unter einem zielgerichteten Verfahren und einem effektiven Arbeiten. Dann käme auch erst die Phase, in der er dankbar ist für Vorschläge jeder Art, auch von Jedermann, von jeder Fraktion, von jedem Interessensverband usw. Nur so könne zielgerichtet und erfolgreich gearbeitet werden. Mit dieser Art im Umgang mit städtebaulichen Themenstellungen und planungsrechtlichen Fragestellungen sei man bisher immer erfolgreich gefahren. Die

Diskussion über das bisher Vorgebrachte käme zu früh und sei jetzt nicht zielführend. Im Übrigen halte er allein die Ergebnisse der Bestandsanalyse für ausreichend genug, zielgerichtet weiterzuarbeiten und Maßnahmenpakete zu entwickeln.

Für die FDP-Fraktion stellte Frau Jung fest, dass es sich bei dem Antrag der SPD-Fraktion nicht um einen Bürgerantrag, sondern um einen Antrag der SPD-Fraktion handelt, der aus einer Versammlung der SPD hervorgegangen sei. Sie sei seit fast 40 Jahren Bürgerin der Stadt Sankt Augustin und fühle sich durch diesen Antrag nicht repräsentiert. Das sei keine Kritik an der Arbeit, aber es sei so dargestellt worden, dass es die Bürger von Menden so wollten. Bei der weiteren Bearbeitung des Themas gehe es darum, bestehende Beschlüsse zu beachten. In diesem Zusammenhang verwies sie auf die bezüglich des alten Friedhofs in Menden gefassten Beschlüsse. Die Frage sei zu klären, wie mit den Teilen des Antrags umgegangen wird, die sich nicht mit dem Zentrumsentwicklungskonzept beschäftigen.

Frau Feld-Wielpütz für die CDU-Fraktion erinnerte, dass man seinerzeit bei der Beschlussfassung eine Bestandsaufnahme des Ortskerns von Sankt Augustin-Menden erlangen wollte. Erst danach sollte mit den von den Fachleuten erarbeiteten Vorschlägen offen in die Bürgerschaft gegangen werden. Das Weiteres, wie z. B. das Radwegekonzept Siegstraße, mit aufgenommen wird, sei für sie selbstverständlich. Ihre Frage an den Gutachter sei, ob man z. B. den Bereich Gutenbergstraße/Mittelstraße in den Bericht über die Stadtteilentwicklungsplanung des Ortskerns Menden mit aufnehmen könnte. Im Rahmen, der gewählt sei, sei der Bereich aufgenommen, aber in den Darstellungen habe sie das in der Form nicht erkennen können.

Für Herrn Metz von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sei das Konzept evtl. zu früh gekommen, um alles differenziert darzustellen. Für eine reine Bestandsaufnahme sei es aber in Ordnung. Das Wesentliche seien die Nutzungen im Ortskern. Synergieeffekte, die sich aus einem Tascheneinkauf ergeben, würden sich wegen der drei unterschiedlichen Standorte Mittelstraße/Gutenbergstraße/Burgstraße sowie dem nördlichen Teil Siegstraße hier nicht ergeben. Wichtig seien die Wegebeziehungen, insbesondere die Anbindung Kaiserbau/Gutenbergstraße an die Burgstraße. Diese Wegebeziehungen sollten in der Konzeption mit berücksichtigt werden. Bezüglich des Einzelhandels sei perspektivisch zu denken. In diesem Zusammenhang sei die Frage interessant, wie es mit dem Marktplatz und dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Werner weitergeht.

Herr Seifen von der SPD-Fraktion gab zu verstehen, dass es sich nicht um den Antrag von Bürgern handeln würde. Es habe eine Versammlung gegeben, in der von Bürgern diese Anregungen geäußert wurden. Die in der Versammlung genannten Punkte könnten mitberücksichtigt werden, die Vorgehensweise sollte keine Kritik an der Verwaltung sein.

Herr Köhler von der Fraktion Aufbruch! stellte fest, dass, da man sich erst am Anfang eines Prozesses befindet, bereits viel zu lange geredet wurde. In den Ausführungen vermisste er den in der Siegstraße ansässigen Bio-Supermarkt „Vier Jahreszeiten“. Zum Verfahren schlug er vor, das als Gedanken der Bürgerinnen und Bürger oder das aus dem Ausschuss geäußerte Gedankengut ins Positive zu wenden. Bürgerinnen und

Bürger hätten Defizite wahrgenommen und diese geäußert. Das sollte in dem gerade erst begonnenen Prozess mit aufgenommen werden.

Der Ausschussvorsitzende fasste das bisher Geäußerte zusammen und regte an, dem Vorschlag von Herrn Köhler zu folgen und das durch den Antrag, den Ausführungen des Ortsvorstehers und auch durch das im Ausschuss Gesagte mit aufzunehmen und die Verwaltung zu beauftragen, so weiter zu arbeiten.

Nun erinnerte Frau Jung daran, dass es hier um ein Konzept für den Ortskern von Menden geht. In dem SPD-Antrag seien aber Dinge enthalten, die nicht zum Zentrum gehörten.

Herr Gleß erklärte, dass man so verfahren möchte, wie man normalerweise zu arbeiten pflegt. Die Bestandsaufnahme und Analyse sei abgeschlossen. Sie werde ergänzt durch das hier Gesagte. Danach würde man in die Bürgerbeteiligung einsteigen. Sobald es an der Zeit sei, die Interessen und Anregungen der Bürger mit einzupflegen, werde das hinzugenommen als weitere Anregungen, Bedenken usw. Dann werde sich zeigen, wie weiter zu verfahren ist. Daher werde der SPD-Antrag erst einmal liegen gelassen. Nach den weiteren Arbeiten, die, wie gerade beschrieben, erledigt werden, hole man zum richtigen Zeitpunkt den Antrag heraus. Dann werde man schauen, wie inhaltlich mit den einzelnen Punkten umgegangen wird. Das heißt, man würde in diesem Fall genauso arbeiten wie immer.

Zu ihrem Verständnis frug Frau Feld-Wielpütz, ob man jetzt zunächst über das Ortsteilentwicklungskonzept befindet und über den Antrag der SPD-Fraktion nicht abgestimmt wird, aber dass die Inhalte des Antrags in die weitere Erarbeitung mit einfließen.

So sehe das die Verwaltung, teilte Herr Gleß mit. Er wies abschließend darauf hin, dass er zukünftig bei einem ähnlichen Konzept ein wenig mehr Disziplin erwarte. Hinweise, was alles noch gemacht werden muss, sollten vermieden werden. Um Bürgerbeteiligung wörtlich und ernst zu nehmen, müsse so verfahren werden, wie es in der Vergangenheit erfolgreich praktiziert wurde.

Danach wurde über den Beschlussvorschlag abgestimmt, wobei mit dem SPD-Antrag verfahren wird, wie geschildert.